

Call for Papers

Workshop: Verschwörungstheorie und Geschlecht

06. – 08. April 2027, Institut für Sozialforschung, Frankfurt am Main

Organisiert im Kontext des DFG-Projekts „Connecting the Dots – Rekonstruktion der sozialen Produktion verdächtigen(den) Wissens“

Spätestens mit der Corona-Pandemie ist im wissenschaftlichen wie im öffentlichen Diskurs ein besonderes Interesse am Thema „Verschwörungstheorien“ zu beobachten. Diskutiert werden Fragen nach den gesellschaftlichen und politischen Funktionsweisen von Verschwörungstheorien oder ihrem Verhältnis zu Rechtsextremismus und Esoterik. Und das forschersiche Interesse an Verschwörungstheorien ebbt auch nach der Pandemie nicht ab, spielen sie doch in gegenwärtigen politischen Debatten eine virulente Rolle. Nahezu alle polarisierenden gesellschaftlichen Kontroversen unserer Zeit – sei es über die Klima-, Migrations- oder Geschlechterpolitik, den Russland-Ukraine-Krieg oder den Nahostkonflikt – werden von verschwörungstheoretischen Problemdiagnosen und Erklärungsansätzen begleitet.

Dass Geschlechterdynamiken im Feld der Verschwörungstheorien eine bedeutende Rolle spielen, wurde dabei schon vielfach festgestellt. Insbesondere mit Blick auf ultramaskulinistische Verschwörungstheoretiker wie Donald Trump oder Andrew Tate und dezidiert antifeministische Verschwörungstheorien, etwa über „Frühsexualisierung“ oder einen vermeintlichen „Großen Austausch“, wird deutlich, dass eine geschlechtertheoretische Perspektive auf den Forschungsgegenstand unabdingbar ist. Aber auch Überlegungen zum Zusammenhang von Verschwörungstheorie und Esoterik werfen Fragen nach vergeschlechtlichten Zugängen zu Verschwörungstheorien auf.

Anders als in dem zu Teilen verwandten Gebiet der Rechtsextremismusforschung kann in Bezug auf die Verschwörungstheorieforschung allerdings noch nicht von einem eigenständigen geschlechterreflexiven Forschungsstrang gesprochen werden: Die vereinzelt bisherigen Überlegungen zur Bedeutung von Geschlecht und Sexualität für das Phänomen stehen weitgehend unverbunden nebeneinander und stammen oftmals aus benachbarten Forschungsgebieten. Mit dem geplanten Workshop möchten wir deshalb einen ersten Versuch der Zusammenführung bisheriger Forschungsansätze aus geschlechtertheoretischer Perspektive unternehmen.

Ziel ist es zum einen, einer Systematisierung bestehender geschlechterreflexiver Überlegungen aus der Verschwörungstheorieforschung näher zu kommen und damit Synergieeffekte zu stärken. Zum anderen soll der Blick auf verwandte Forschungsbereiche gelenkt werden: Was kann die geschlechterreflektierende Forschung zu Verschwörungstheorien etwa von Studien zu Rechtsextremismus, Autoritarismus, Esoterik, Spiritualität lernen? Und wie können bestehende Arbeiten aus der Verschwörungstheorieforschung diese Ansätze bereichern?

Aus diesem Grund laden wir sowohl Beiträge ein, die sich dezidiert mit der Bedeutung von Geschlecht und Sexualität im Feld der Verschwörungstheorien beschäftigen, als auch Beiträge aus verwandten Forschungsgebieten, die über Verschwörungstheorien und Formen des Konspirationismus in ihrem Feld nachdenken.

Mögliche **Themen für Einreichungen** sind etwa:

- Geschlechts- und sexualitätsbezogene Inhalte von Verschwörungstheorien
- Das Verhältnis von geschlechterreflektierender Verschwörungstheorieforschung zu benachbarten Forschungsgebieten
- Geschlechtertheoretische Perspektiven auf das Verhältnis von Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus
- Konspirationistische Elemente in rechtsextremen und autoritären Bezugnahmen auf Geschlecht und Sexualität
- Die Bedeutung von Geschlecht für Esoterik und Spiritualität in verschwörungstheoretischen Kontexten
- Die Rezeption und Verbreitung von geschlechts- und sexualitätsbezogenen Verschwörungstheorien im digitalen Raum
- Die Bedeutung Männlichkeit und/oder Weiblichkeit für den Verschwörungsglauben
- Die Bedeutung von Geschlechterbinarität und Heteronormativität im Verschwörungsglauben
- Geschlechterperformances von Akteur*innen der verschwörungstheoretischen Szene
- Konkrete (internationale) Fallstudien zum Themenfeld

Abstracts im Umfang von **maximal 300 Wörtern** können bis zum **11. September 2026** eingereicht werden. Bitte senden Sie Ihren Vorschlag (inkl. kurzer biografischer Angaben) an Sarah Speck (speck@europa-uni.de) und Newal Yalcin (n.yalcin@em.uni-frankfurt.de). Bei Fragen können Sie sich an Newal Yalcin wenden.